Mit allerhöchster Bewilligung



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 165. Dienstag den 17. Juli 1832

Inland.

Seine Majestät der König haben dem Lieutenant a. D., Moritz von Bissing, zu Beerberg bei Lauban in Schlesien, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Kammergerichts-Assessor Sulzer zum Justizrath und Mitgliede des Stadtgerichts in Berlin Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Appellations- und Landgerichts-Assessor Heinrich Joseph Matzerath zum vierten Staats-Prokurator bei dem Königlichen Landgericht zu Trier zu ernennen.

Bei der am 13ten d. M. geschehenen Ziehung der ersten Klasse 66ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 5000 Rtlr. auf Nr. 19811; 2 Gewinne zu 1200 Rtlr. fielen auf Nr. 23120 und 52912; 3 Gewinne zu 800 Rtlr. auf Nr. 36972. 59480 und 78409; 4 Gewinne zu 300 Rtlr. auf Nr. 28829. 61621. 70336 und 88693; 5 Gewinne zu 100 Rtlr. auf Nr. 30600. 37243. 42179. 43589 und 79113. Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 9. August d. J. festgesetzt.

Berlin den 14. Juli 1832.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direction.

Berlin, vom 14. Juli. Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf v. Nostiz, ist von Dresden hier angekommen. — Der Geheime Staatsrath, außerordentl. Gesandte und bevollmächtigter Minister am Königl. Baierschen und Königl. Würtembergischen Hofe, v. Küster, ist nach München, und der Kammerherr, außerordentl. Gesandte am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Frhr. v. Maltzan, nach Neu-Strelitz abgereist.

Der Kaiserl. Oesterreichische Stallmeister Brönenberg, von Wien kommend, und der Kaiserl. Russische Feldjäger, Lieut. Drobrowolski, von St. Petersburg kommend, sind als Couriere nach London hier durchgegangen.

Wie die Königsberger Zeitung aus Danzig vom 4. Juli meldet, hat die Russische Flottille die dasige Rhede am 29. Juni wieder verlassen; mehrere Kommissäre und Offiziere von derselben sind jedoch zurückgeblieben, um die zu bewirkende Uebergabe der nach Modlin und Warschau bestimmten Kriegs-Munitionen an die Oder-Kahnschiffer zu leiten. — Der letzthin erwähnte Kaiserl. Russische Offizier ist nicht (wie die Elbinger Anzeigen nach einem Privatschreiben aus Danzig gemeldet hatten) Sohn des verewigten Generals Moreau, sondern eines ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ähnlichen Namens (Monroe.)

Berlin, vom 3. Juli. (Allg. Ztg.) Die aus den Rheinprovinzen nach Magdeburg zurückgekehrte und dort von dem König in Augenschein genommene Division des vierten Armeekorps wird auf 8000 Mann geschätzt. Das Aussehen, die Haltung und der sichtbar gute Geist dieser Truppen erweckten allgemeine Bewunderung. Im ganzen preußischen Staat ist nun Alles auf dem Friedensfuß, und außer den gewöhnlichen Exerzitien keine militairische Bewegung. Die Hoffnung zu einer friedlichen Beilegung der holländisch-belgischen Verwicklungen ist in den letzten Tagen wieder sehr gestiegen, und man darf zum wenigsten für gewiß ansehen, daß wenn kriegerische Vorgänge zwischen Holländern und Belgiern wider Erwarten doch statt fänden, sie auf das eigene Terrain der Streitenden streng eingeschränkt bleiben würden. — Gerüchte, die auch in auswärtigen Blättern Eingang gefunden haben, sprachen vor Kurzem von Zusammenziehung einer großen Kriegsmacht in den westlichen Provinzen des russischen Reichs, von einer gänzlichen Sperrung des Königreichs Polen gegen das Ausland, von einer fortgesetzten Strenge und Gewaltsamkeit der russischen Behörden in Polen u. s. w. Genaue Erkundigungen und zuverläßige Nachrichten von den verschiedensten Seiten setzen den Ungrund jener Gerüchte außer Zweifel. Briefe von unpartheiischen Fremden aus Warschau, die an keiner politischen Leidenschaft Theil haben, geben den russischen Behörden das Zeugniß, daß sie Alles anwenden, um die dem Lande durch die Revolution geschlagenen Wunden zu heilen und zu lindern.

Man vernimmt mit Beifall und Beruhigung die verschiedenen Maaßregeln, wodurch die meisten Deutschen Regierungen endlich so manchem Unfug der Presse und der Volksversammlungen entgegentreten wollen, der zum allgemeinen Aer-

gernisse länger als ein halbes Jahr die schönsten und gesegnetsten Länder ungestraft hat beunruhigen dürfen.

Aus Rheinpreußen, vom 28. Juni. (Allg. Ztg.) Daß dem Treiben in Rheinbayern endlich mit Ernst und Nachdruck ein Ziel gesetzt wird, findet hier bei Allen, die es mit dem Vaterlande redlich meinen und Urtheil genug haben, die rechten Wege zu dessen Wohlfahrt zu erkennen, unbedingten Beifall. Selbst diejenigen, welche die Aufregung des Westboten und der Tribune nicht ungern sahen, konnten sich doch zuletzt des Zugeständnisses verderblicher und des Argwohns vaterlandsverrätherischer Umtriebe nicht erwehren. Es ist zu wünschen, daß der moralische Erfolg des Hambacher Festes die Regierung eben so in Weisheit und Wohlwollen befestigen möge, wie er sie in dem Urtheile der Mehrzahl des deutschen Volkes befestigt hat, und daß es ihr nicht gehen möge, wie den Parteien, deren eine immer aus der Niederlage der ihr entgegengesetzten das für sie selbst tödtliche Gift saugt. Siebenpfeiffer und seine Zweibrücker Konsorten haben alle Achtung verloren, und was auch die Justiz über sie beschließen mag, in Deutschland ist ihnen das Urtheil gesprochen.

Rußland.

Reval. (Aus einem Briefe vom 29. Juni.) Se. Kaiserl. Majestät beglückten am 24sten d. M. ganz unerwartet unsere Stadt mit Allerhöchstihrer Gegenwart. Auf dem Dampfschiff „Ishora" hatte der liebevolle Vater die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra Nikolajewna auf ihrer Seereise zum Bade, nach Reval begleitet.

Warschau, vom 8. Juli. Gestern, als am 36sten Geburtstage Sr. Kaiserl. Königl. Majestät, brachten sämmtliche geistliche, Militair- und Civil-Behörden dem Fürsten Statthalter ihre Glückwünsche dar. Hierauf fand ein feierlicher Gottesdienst in der Metropolitankirche, wobei der Lubliner Suffragan-Bischof Wojakowski das Hochamt verrichtete, so wie in der Schloßkapelle, statt. Während des Tedeums ertönten die Salven des Geschützes. Bei dem Mittagsmahle, welches der Fürst Statthalter veranstaltet hatte, wurde unter dem Donner von 100 Kanonenschüssen ein Toast auf das Wohl Sr. Majestät ausgebracht. Abends war freies Theater und die Stadt glänzend erleuchtet.

Von der Russischen Grenze, vom 1. (12.) Juni. (Auszug einer offiziellen Note. Beschluß.) Eine solche Berechnung konnte auf die Absichten unserer Regierung keinen Einfluß haben. Statt das Ergebniß der gegenwärtigen Rekrutirung zu vermehren, war sie vielmehr auf Beschränkung bedacht, indem sie von der Dienstpflicht alle diejenigen ausnahm, welche hinreichende Mittel der Lebenserhaltung besitzen, um dem Lande eine moralische Bürgschaft der Ordnung und Sicherheit zu geben. Nach diesem Grundsatze sind von der heutigen Rekrutirung diejenigen befreit, welche, obgleich sie während der Insurrektion dienten, bei der gegenwärtigen Verwaltung ein bürgerliches Amt annahmen; eben so sind befreit die Grund-Eigenthümer, Pächter und Ackerbauer, und auch die verheiratheten Männer. Endlich ist jedes Familienhaupt berechtigt, eine Ausnahme zu Gunsten eines seiner Söhne zu fordern, wenn mehrere derselben im letzten Kriege die Waffen getragen haben. — Diese Ausnahmen, denen eine weite Grundlage gegeben wurde, beschränken die Rekrutirung dahin, daß nur zwei Klassen zu derselben berufen sind, die alten Militairs nämlich, welche vor der Revolution vom 17. November, in den Reihen der Polnischen Armee dienten, und deren Dienstzeit nicht vollendet ist; und zweitens die jungen Leute, die keinem Nahrungsstand angehören, und noch durch kein festes Band mit der Gesellschaft verbunden sind. — Die Reihen, welche die eine und die andere dieser Klassen bilden sollen, sind im Voraus auf den Schlachtfeldern gelichtet worden. Nach einer der genauesten Wahrheit sich möglich annähernden Berechnung wird das Ergebniß der gegenwärtigen Werbung die Zahl von 20,000 Mann nicht übersteigen. Erinnert man sich nun, daß vor dem unseligen 17. November die Polnische Armee 30,000 streitbare Soldaten zählte, so wird man eingestehen müssen, daß die Maaßregel, mit deren Ausführung die Russische Regierung in diesem Augenblicke beschäftigt ist, weder geeignet ist, die durch die Empörung in unsern Heeren verursachte Lücke auszufüllen, noch dem Lande Lasten aufzulegen, die außer Verhältniß mit seiner Bevölkerung ständen. Noch einen andern Umstand dürfen wir nicht mit Stillschweigen übergehen. Man hat zu behaupten gewagt, daß Kinder im ersten Lebensalter aus den Warschauer Primairschulen entführt, und nach Rußland gebracht worden wären, um hier, fern von ihrer Familie, zurückgehalten zu werden. Um die ganze Verworfenheit dieser lügenhaften Angaben beurtheilen zu können, wird es genügen, anzuzeigen, daß eine große Anzahl Kinder, welche der Krieg zu Waisen gemacht hatte, sich in einem furchtbar verlassenen Zustande befand, und der Noth und dem Laster Preis gegeben war. Diese von Kleidung und Nahrung entblößten Kinder, die ohne Obdach in den Gassen von Warschau und auf den Landstraßen umherirrten, befahl der Kaiser einzusammeln, zu kleiden und in den zunächst gelegenen Schulen der Soldatenkinder unterzubringen, um sie hier zu ernähren und auf Kosten des Staats zu erziehen. Diese Handlung der Humanität hat eine schamlose Verläumdung als Grausamkeit zu verschreien gesucht. Solches Verfahren richtet sich selbst. — Eine einfache Erwägung der hier bezeichneten Thatsachen wird genügen, die lügenhaften Gerüchte zu würdigen, welche von einer unverbesserlichen Bösartigkeit im Auslande gegen die Anordnungen der Russischen Regierung verbreitet werden. Während die Verläumdung den Zustand von Polen mit den schwärzesten Farben schildert, und diesem Lande neue Zerrüttungen voraussagt, wird die ihr verhaßte Maaßregel mit Ruhe, sowohl in der Hauptstadt als in den Palatinaten, in Ausführung gebracht. Kein Frevel ist dabei verübt worden; nirgend war es nöthig, mit bewaffneter Gewalt einzuschreiten. Die Regierung wacht, daß ihre Vorschriften mit festem Ernste, zugleich aber mit Gerechtigkeit vollzogen werden. Würden die Schwierigkeiten, mit welchen die Russische Regierung zu kämpfen hatte, nur mit einiger Unpartheilichkeit erwogen, so müßten diejenigen erröthen, die den Anklagen einer so zügellosen als richtungslosen Presse Glauben schenken. Die Polnische Revolution hatte alle Ordnung, und den mühsam und großmüthig gepflegten, öffentlichen, wie den Privatwohlstand zerstört. Die Restauration fand das Königreich im Zustande der Verwilderung. Einige Palatinate auf dem rechten Ufer der Weichsel zeigten den Anblick der Verwüstung und des äußersten Elends, da sie der Schauplatz ununterbrochener politischer Operationen gewesen waren. Die andern Theile Polens befanden sich in gleichem Zustande, denn hier hatten die Auflagen der Revolution und die unbegränzten Requisitionen aller Art nicht weniger verheerend gewirkt. Ueberall traf man die Spuren des Sturmes, der das Königreich verwüstet hatte. Die Grundpfeiler der gesetzmäßigen Ordnung waren zerstört, alle Quellen des öffentli-

chen Wohlstandes waren vertrocknet, alle Wege des Erwerbes und geregelter nützlicher Thätigkeit der Einwohner waren verschlossen. — Hier Alles von Neuem zu schaffen, war die unabweisliche Aufgabe der Regierung. Sie unternahm die Lösung derselben mit Umsicht, Weisheit, möglichster Schonung und Milde. Sie wird ihr Werk vollenden. Sie will, daß Polen endlich der nöthigen Ruhe genieße, daß die Industrie wieder auflebe, daß den Gesetzen die Kraft gegeben werde, das Eigenthum zu beschützen und den Nationalwohlstand wieder herzustellen, dessen Basis die Insurrektion erschüttert hatte. Dies ist der Zweck, den zu erreichen die Russische Regierung sich vorgesetzt hat, wie solches in dem Kaiserlichen Manifeste vom 13. (25.) Februar verkündet wurde. Ohnmächtiges Geschrei wird sie in ihrem Gange nicht aufhalten, so wie man nie gesehen hat, daß sie vor der Empörung des Novembers zurückgewichen wäre, noch mit ihr unterhandelt hätte. An diese Wahrheiten zu erinnern, wird ein treuer Russischer Unterthan sich um so mehr berufen fühlen, als er einsieht, daß seine Regierung auf unmächtige Angriffe in den Zeitungen keine Rücksicht nehmen, ja die Polnische Angelegenheit, die kein Gegenstand der äußern Politik Rußlands ist, nicht einmal für einen Anlaß offizieller Mittheilungen anerkennen könne. Nur auf anderem Wege darf die öffentliche Meinung, die man feindlich gegen Rußland zu stimmen sucht, gewarnt und berichtigt, und dabei an das besonnene Urtheil der Unparteiischen appellirt werden.

In einem spätern Blatte erklärt die Allgemeine Zeitung in Bezug auf den obigen Artikel von der Russischen Grenze, daß sich der Beisatz: „Auszug einer offiziellen Note" bloß auf eine Stelle am Ende des Artikels (nämlich von den Worten: „Die Restauration fand das Königreich u. s. w., bis „Thätigkeit der Einwohner waren verschlossen.") beziehe, und nur durch ein Versehen des Abschreibers auf das Ganze übertragen worden sei. Aber auch diese angegebene Stelle sei eigentlich bloß ein Auszug aus der Petersburger Zeitung (vgl. den Artikel Rußland in Nr. 150 unsr. Ztg.), und insofern als offiziell anzusehen. Der Artikel selbst sei nichts weiter als ein Auszug aus einem Privatschreiben, welches auch deutlich aus dessen Inhalte hervorgehe. Hierzu bemerken wir noch, daß, wenn jenes Schreiben vom 1. Junius alten Stils herrührt, der in Parenthese beigefügte neuere Datum nicht der 12te, wie die Allgemeine Zeitung angiebt, sondern der 13te desselben Monats seyn muß.

Frankreich.

Paris, vom 5. Juli. Der Temps meldet, die Gesundheit des Grafen Sebastiani schwäche sich jeden Tag mehr, und die Ruhe werde ihm immer größeres Bedürfniß; im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mache man Anstalten zu einer Reise des Ministers nach dem Bade. — Das Journal du Commerce will wissen, die Regierung gehe mit einer Beschränkung der Preßfreiheit um, und habe zu diesem Behufe bereits die Ansichten mehrerer Deputirten ausgeforscht. — Es sind in der Hauptstadt Wetten gemacht worden, daß binnen hier und zwei Monaten weder ein neues Ministerium gebildet, noch die Kammern zusammenberufen, noch eine Anleihe eröffnet seyn werde. — Der General Solignac soll sich hier gegen den Kriegs-Minister mündlich dahin geäußert haben, wie er für seine Person der Meinung sey, daß die Herzogin von Berry sich noch immer in der Vendée befinde.

Herr Merilhau ist als neu gewählter Deputirter des Dordogne-Departements dem Berichte der Opposition beigetreten. — Der ehemalige Polnische General, Graf Anton Ostrowski, hat in Bezug auf den ihm von der Polizei zugegangenen Befehl, Paris und Frankreich binnen fünf Tagen zu räumen und seinen Weg über Calais nach England zu nehmen, der Redaktion des Messager des Chambres ein Schreiben an den Minister des Innern mitgetheilt, worin er gegen diese Maßregel reklamirt und dem Minister erklärt, er wolle aus Achtung gegen ihn selbst und gegen die Französische Regierung die ihm von einem Polizei-Commissair zugegangene schriftliche Weisung als nicht geschehen betrachten und werde derselben erst dann Folge leisten, wenn sie ihm, vom Minister selbst unterzeichnet, zukomme. Daß dieses letztere aber wirklich geschehen werde, müsse er um so mehr bezweifeln, als er sich durchaus keiner That bewußt sey, die ihn des Schutzes und der Gastfreundschaft der Französischen Regierung unwürdig mache. — Einer der hier lebenden Italiänischen Flüchtlinge, Namens Mirandoli, der in die angeblich Napoleonische Verschwörung des Monat Mai v. J. verwickelt war, hat ebenfalls vom Minister des Innern, und zwar schon unterm 12ten v. M., den Befehl erhalten, sich entweder aus Paris fort und nach dem Depot der Italiänischen Flüchtlinge in Moulins zu begeben, oder Frankreich ganz zu verlassen; derselbe hat sich gleichfalls mit Gegenvorstellungen an den Minister gewandt. — Nachrichten aus Nizza vom 26sten v. M. zufolge, hat das Turiner Kabinet auf Ansuchen der Französischen Regierung einigen in Nizza befindlichen Französischen Flüchtlingen, gegen die, wegen Theilnahme an den Karlistischen Umtrieben im Süden, von Französischer Seite Verhafts-Befehle erlassen worden waren, die Ordre ertheilt, diese Stadt zu verlassen.

Der Messager theilt folgende ihm zugesandte Notizen zu der bekannten Szene in St. Cloud mit: Es ist gewiß, daß die Geisteslebhaftigkeit und die etwas bürgerliche, üble Laune, des berühmten Advokaten, dessen Name seit 14 Tagen in den politischen Zirkeln so oft ausgesprochen ward, den Hofsitten, welche die Juliminister so leicht angenommen haben, etwas überraschend erschienen ist und einige Verlegenheit verursachte. Herr Dupin sprach in den Tuilerien, als hätte er sich im Justizpalast befunden; im Ministerrath eben so, als wohnte er einer gewöhnlichen Unterredung bei. Was wollen Sie von mir, meine Herren, fragte er seine künftigen Kollegen, einen Minister an der Spitze des Kabinets oder in dessen Gefolge? Rufen Sie mich, um Ihnen beizustehen, oder um Ihre Schwäche zu vermehren? Wenn ich Sie unterstützen soll, so frage ich Sie, ob Sie jemals gesehen haben, daß man ein Hülfspferd hinter einen Wagen spannte, der nicht in Bewegung zu setzen ist? Lassen Sie uns offen sprechen: In welcher Lage befinden Sie sich in diesem Augenblick; vielleicht wissen Sie es selbst nicht, ich aber weiß es: Sie sind Insolvente, die einen Syndikus suchen, um Ihre Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Gut! wenn ich Ihr Syndikus seyn soll, so gewähren Sie mir auch alle seine Rechte. Man füge diesen Worten noch eine lebhafte Gestikulirung, eine starke Stimme und einen kräftigen Ausdruck hinzu, und man wird sich einen Begriff von ihrer Wirkung machen können.

In diesen Tagen starb im Haag Herr George Buder, ehemaliger Hofschneider Ludwigs XVI., in einem Alter von 100 Jahren.

Paris, vom 6. Juni. Der Fürst Talleyrand ist gestern früh nach den Bädern von Bourbon-Archambault und der Marschall Soult gestern Abend nach denen von Mont-d'Or abgereist. Der Fürst wird übrigens um die Zeit, wo die Kammern zusammentreten werden, hier zurückerwartet. — Der General Solignac hat eine Privat-Audienz beim Könige gehabt, in deren Folge er auf die von ihm beabsichtigte Herausgabe einer Denkschrift über

die Angelegenheiten in der Vendée verzichtet haben soll. Dem Vernehmen nach wird derselbe bald ein neues Kommando erhalten. — Im heutigen **Moniteur** liest man unter den nicht amtlichen Nachrichten Folgendes: Der Englische Courier spricht von einer Note, welche die Französische Regierung an das Wiener Kabinet gerichtet haben soll, um diesem den Entschluß anzuzeigen, sich in die Angelegenheiten anderer Staaten nicht zu mischen. Wir können versichern, daß eine solche Note, deren Zweck sich schwer erklären lassen würde, nicht vorhanden ist. Eben so können wir die Angaben eines anderen auswärtigen Blattes über angebliche Schritte des Turiner Hofes in Bezug auf die Besetzung von Algier für ungegründet erklären.

Die neuen Nachrichten aus dem Archipel stimmen dahin überein, daß die Seeräuberei auf allen Punkten wieder zunimmt. Mehrere amerikanische und österreichische Fahrzeuge sind in Konstantinopel völlig ausgeplündert angekommen.

Paris, vom 7. Juli. Der Courrier français will wissen, vor der Abreise des Marschall Soult nach dem Bade sey bestimmt worden, daß in seiner Abwesenheit keine Modifikation des Ministeriums stattfinden solle, und nur auf diese ausdrückliche Versicherung habe er die Reise unternommen.

Paris, vom 8. Juli. Der heutige **Moniteur** enthält eine Königl. Verordnung vom gestrigen Tage, wodurch der Finanzminister zur Eröffnung einer neuen Anleihe im Betrage von 150 Millionen in 5prozentigen Renten ermächtigt wird. Der öffentliche Zuschlag dieser Anleihe wird am 8. August an den mindestfordernden Submittenten geschehen.

Straßburg, vom 7. Juli. Der aus Rheinbaiern auf das diesseitige Gebiet geflüchtete Doktor Grosse hat von der Französischen Regierung die Weisung erhalten, Weißenburg, wo er sich gegenwärtig befindet, zu verlassen und sich an einen Ort zu begeben, der 20 Stunden von der Gränze und 40 Stunden von Paris entfernt ist.

Großbritannien.

London, vom 6. Juli. Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen hat vorgestern eine Reise nach Schottland angetreten, wo er einige Wochen zu verweilen gedenkt. — Man vermuthet, daß Dom Pedro's Expedition erst am 16ten v. M. von Terceira abgesegelt sey; in Folge widrigen Windes haben wir bereits seit längerer Zeit keine direkte Nachrichten von Portugal erhalten. — Admiral Sir Pulteney Malcolm ist mit dem Linienschiffe „Donegal" und zwei Kutters in östlicher Richtung, wie man glaubt, nach Antwerpen abgesegelt. — Das Linienschiff Talavera, mit Lord Durham und Begleitung an Bord, ist von Sheerneß nach Hamburg abgesegelt.

London, vom 7. Juli. Im Kourier liest man: Aus Griechenland sind hier offizielle Berichte eingegangen, aus denen hervorgeht, daß sich die Angelegenheiten dieses Landes in einem beklagenswerthen Zustande befinden; Verwirrung herrscht überall, und die traurigsten Folgen sind zu befürchten, wenn die Ankunft des neuen Souveräns noch länger verzögert wird. Dieses Ereigniß wird inzwischen sehr bald stattfinden, da alle Arrangements hinsichtlich des Traktates in der vorigen Woche vollendet und auch die Ratifikationen schon ausgewechselt worden sind.

Spanien.

Madrid, vom 25. Juni. Unsere Gaceta enthält, aus der Lissaboner Gaceta, einen Artikel über die Verhältnisse Portugals, worin der gegenwärtige Zustand dieses Landes mit dem verglichen wird, wie er war, als die Revolution in Porto ausbrach. Die Faktion, welche gegenwärtig auf den Azoren ihren Sitz habe, sey im Jahre 1820 auf dem höchsten Punkte ihrer Glorie gewesen. Nachdem sie aus dem Heere die Offiziere verdrängt, welche dem König und der Nation höchst ergeben gewesen wären, einen Theil der Lissaboner Polizeigarde entwaffnet, die von Porto ganz aufgelöset, habe sie im Mai 1820 ungefähr 12,000 Soldaten zählen können, mit denen sie einige Provinzen des Reichs besetzt, in Algarve einen militärischen Aufstand organisirt und sich der Erklärung der Stände über die Anwendung der Grundgesetze des Reichs widersetzt, wonach die Krone rechtmäßig auf Don Miguel übergegangen sey. Bei allem diesen wäre diese Partei gänzlich zu Grunde gegangen, und der König habe den Thron seiner Vorfahren eingenommen. Seit dieser Zeit wären 15,900 Mann wohlgeübter Truppen unter die Fahnen getreten, welche in der Schule der Ehre und der Gesetzlichkeit erzogen wären und die Polizeigarde bestehe jetzt aus 3000 Mann aller Waffen. Im Jahr 1828 habe es nicht einen Königl. Freiwilligen gegeben und gegenwärtig wären 52 Bataillone derselben vorhanden, welche eine Macht von 30 000 Mann bilbeten. Das Heer, welches im Jahr 1828 voll von Offizieren, die zur Revolutionsparthei gehörten, gewesen sey, sey jetzt vollkommen gereinigt und werde nun von tapfern, entschieden royalistischen Offizieren angeführt, und kurz, es stä den 82,000 Mann bereit, ihre Religion, ihren Monarchen, die Nationalehre und Unabhängigkeit zu vertheidigen. Hierzu komme noch, daß im J. 1828 sich die Feinde auf portugiesischem Gebiet befunden hätten; jetzt wären sie außerhalb desselben. Der gegenwärtige Versuch der Feinde sey übrigens der letzte, den sie machen würden und werde wahrscheinlich mit ihrem vollkommenen Untergange endigen. Die portugiesische Nation vertheidige ihren Souverän, der, nachdem er dem Volke so viele Beweise gegeben, wie sehr er sich geehrt fühle, von so vielen Königen abzustammen, welche die Religion und die Freiheit des Landes vertheidigt, in seinem Manifest vom 28. März d. J. erkläre, daß, wenn er, auf der einen Seite, nie eine Krone annehmen würde, welche ihm nicht von Rechtswegen gehöre, er, auf der andern, nie dem edlen Stolze entsagen würde, der Portugiesischen Nation anzugehören.

Niederlande.

Direkte Briefe aus Mastricht vom 3ten melden: Es seyen am Tage vorher bei den Belgischen Vollwachen starke Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie angekommen, und sofort rund um die Festung, in der Entfernung von einer Stunde etwa, Posten ausgestellt worden, um die Zufuhren von Getreide und Hornvieh, so wie von Heu und Stroh, nach derselben zu verhindern. Am andern Tage (den 3ten) haben die Belgischen Truppen den Postwagen, welcher von Achen nach Mastricht geht, bei Markgeraden angehalten und den Ober-Wundarzt Wyngond, so wie den Artillerie-Lieutenant Verschur, gefangen genommen und nach Meer gebracht, wo sich das Belgische Hauptquartier befindet. Den hier eingegangenen Nachrichten zufolge, haben die Belgischen Truppen Befehl, alle Niederländische Offiziere, die sich von Achen nach Mastricht begeben, anzuhalten.

Belgien.

Brüssel, vom 6. Juli. Die Repräsentanten-Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz über den National-Orden, nachdem wiederum bestimmt worden war, daß es sowohl ein Civil- als ein Militär-Orden seyn soll, mit 37 Stimmen gegen 35 angenommen. — Die hiesigen Blätter thei-

len nunmehr die Note mit, welche Herr van de Weyer der Londoner Konferenz am 7. Mai, also einige Tage nach Eingang der Russischen Ratifikation, überreicht hätte, und deren der Minister der auswärtigen Angelegenheiten im geheimen Comité vom 28. Mai Erwähnung that. Bekanntlich glaubte Herr van de Weyer sich durch Ueberreichung dieser Note der Nothwendigkeit überhoben, die ihm von der Belgischen Regierung unterm 11. Mai zugesandte Note der Konferenz vorzulegen, welches zu seiner einstweiligen Abberufung Anlaß gab. Die Note lautet folgendermaaßen: An Ihre Excellenzen die Herren Bevollmächtigten der fünf Höfe. London, vom 7. Mai 1832. Nachdem der unterzeichnete Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs der Belgier mit II. EE den Bevollmächtigten Oestreichs, Großbritanniens, Frankreichs, Preußens und Rußlands zum Austausch der Ratifikationen des Traktates vom 15. November 1831 geschritten ist, hat derselbe am 5. Mai das Protokoll Nr. 59 einer am 4. Mai im auswärtigen Amte gehaltenen Konferenz und das Begleitungsschreiben, welches II. EE. ihm die Ehre erzeigt haben an ihn zu richten, erhalten. Der Unterzeichnete würde gegen die dringendste seiner Pflichten zu verstoßen glauben, wenn er nicht mit Eifer die Gelegenheit ergriffe, gleich jetzt die Ansicht der Regierung Sr. Majestät des Königs der Belgier in Bezug auf die Ausführung des besagten Traktates auszudrücken. Diese Ausführung öffnet in ihren Details den Weg zu theilweisen Unterhandlungen, in denen die beiden durch jenen Traktat getrennten Länder ihre gegenseitigen Konvenienzen und Interessen zu Rathe ziehen können. Aber eine neuerliche Erfahrung, welche man noch durch hinlänglich bekannte Beispiele unterstützen könnte, hat bewiesen, daß man weder auf die Bereitwilligkeit des Haager Kabinettes, die angeordneten Bestimmungen auszuführen, noch auf den Wunsch desselben, die Schwierigkeiten zu ebnen, um zu einem definitiven Abschluß zu gelangen, rechnen darf. Es sind in der That fünf Monate und darüber seit der Mittheilung der 24 Artikel von Seiten der Konferenz verflossen. Die Regierung des Königs kann daher nicht, ohne das Schicksal des Handels und der Industrie Belgiens zu gefährden und ohne allen Interessen einer Nation zu schaden, die der Aufrechterhaltung des Friedens in Europa so viele und schmerzhafte Opfer gebracht hat, die schließliche Ausführung des Traktates vom 15. November neuen Ungewißheiten und neuen Zögerungen unterwerfen. Der Unterzeichnete glaubt daher, daß der Augenblick gekommen sey, zu erklären, daß, bevor man sich über die Ausführung der oben erwähnten Punkte verständigt, es nothwendig ist, daß das Gebiet, welches Belgien unwiderruflich zugewiesen ist, vollständig geräumt wird, daß die Citadelle von Antwerpen den Belgischen Militärbehörden übergeben und die freie Schiffahrt auf der Maas gesichert werde. Jene Räumung stimmt ganz mit den Ansichten der fünf Höfe überein; zuvörderst, weil sie von der Konferenz festgesetzt und von Sr. Majestät dem Könige von Holland schon im Monat November 1830, bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes, genehmigt worden ist, und zweitens, weil die Aufrechthaltung des status quo der That nach einen Zustand der Feindseligkeit aufrecht erhalten würde, dessen Wiederkehr die fünf Mächte aber vorzubeugen wünschen. Deshalb also, und damit die von Sr. Majestät dem Könige von Holland eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt werden, und damit der Friede definitiv gesichert wird, verlangt der Unterzeichnete im Namen Sr. Majestät des Königs der Belgier die Räumung aller Plätze, Städte und Punkte, die auf Belgischem Gebiet noch von Holländischen Truppen besetzt sind. Und um die Ausführung derselben besser zu sichern, fügt der Unterzeichnete den Vorschlag hinzu, daß, wenn am 25. Mai die Citadelle von Antwerpen und die anderen Punkte nicht geräumt und die Schifffahrt auf der Maas nicht frei seyn; Belgien alsdann von allen Rückständen der Schuld befreit seyn sollte; indem dies nur eine sehr unvollständige Entschädigung für die bedeutenden Kosten seyn würde, zu denen das Land durch die Fortdauer eines Kriegszustandes veranlaßt wird, welcher mit den Festsetzungen eines unbestimmten Waffenstillstandes unverträglich ist. Im Fall einer anderen fernerweitigen Zögerung wird Se. Majestät, in Uebereinstimmung mit den fünf Mächten, diejenigen Maaßregeln ergreifen, welche man zur Ausführung des Traktates für zweckmäßig halten dürfte; Alles ohne Präjudiz einer billigen Entschädigung, welche Belgien, in Folge der verlängerten Weigerung des Königs von Holland, den 24 Artikeln beizutreten, ein Recht hat, zu verlangen. — Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit u. s. w. (gez.) Sylvain van de Weyer. — Die Aachener Zeitung meldet in einem Schreiben aus Brüssel, vom 5. Juli: Der Ex-Präsident des Warschauer Reichstags, v. Niemojowski, so wie der ehemalige Finanzminister, v. Biernazki, sind wieder in Brüssel von London zurück. Letzterer beabsichtigt, in einigen Tagen wieder zurückzukehren. Man glaubt in England nicht, daß es wegen Belgien zum Krieg kommen würde; hier aber scheint man weniger diese Hoffnung zu nähren. Um Mastricht herum ziehen sich zahlreiche Truppen, unter dem Kommando des General Magnan, zusammen; man sagt, daß sie sich auf 22,000 Mann belaufen. Diesen Morgen um 8 Uhr ist der König nach Antwerpen abgegangen, um die dortigen Kriegsvorbereitungen in Augenschein zu nehmen und in der ganzen Umgegend den Truppenbestand selbst zu mustern. Es heißt, Se. Maj. werde vor Montag, morgen den 9ten, nicht zurück seyn. Die Vermählung Sr. Maj. wird wohl schwerlich vor Mitte August statt haben; die Angelegenheiten des Landes, die täglich dringender werden, beschäftigen zu sehr die Augenblicke des Königs, als daß er vorher noch Zeit gewinnen könne, die nöthigen Familien-Angelegenheiten zu ordnen, wenn selbst die verwickelte Frage der beiden Länder zur friedlichen Uebereinkunft gebracht werden könnte. Wie solches geschehen kann, läßt sich schwer vorhersehen, zumal das Ultimatum von Seiten des Königs von Holland den friedlichen Charakter nicht hat, der Belgien zu gütlichen Verträgen überreden sollte. — Was Sir Robert Adair betrifft, muß ich auf der Richtigkeit meiner früheren Angabe bestehen, so daß Se. Majestät mit der Aufführung dieses Gesandten nicht zufrieden ist. Uebrigens ist Sir Robert Adair auch nicht provisorisch nach Brüssel gesandt, provisorisch war Lord Ponsonby hier, und zwar nur als Vermittler von Seiten der Konferenz, Adair aber ist an den von England anerkannten Belgischen König als bevollmächtigter Gesandte am Belgischen Hofe beordert.

Der Politique theilt ein Schreiben aus Tongern vom 6 Juli mit, worin es unter Anderem heißt: Die Nachrichten aus Mastricht von heute Morgen lauten sehr betrübend. Die Bürger, welche auf eine Blokade nicht vorbereitet waren, leiden an dem Nothwendigsten Mangel. Seit zwei Tagen gelangen die Bauern aus der Umgegend nur mit großer Mühe zur Stadt, und nur Wenige wagen den Weg. Die einzige Hülfsquelle für die Einwohner sind die Gärten in der St. Peters-Vorstadt, welche zwischen der Stadt und der Citadelle liegen. Das Pfund Butter wurde auf dem letzten Markte mit 1 Fl. 20 Cents., und ein kleiner Korb alter Kartoffeln mit 1 Fl. bezahlt, und so Alles im Verhältniß. — Der General Dibbets hat gestern bekannt

machen lassen, daß Jeder, der sich nicht auf drei Monate mit Vorräthen versehen könne, die Stadt verlassen müsse; Tausende von Einwohnern werden sich in diesem Falle befinden. — Der General Magnan ist heute Morgen in Hocht angekommen; man glaubt, daß er sein Hauptquartier daselbst aufschlagen wird.

Antwerpen, vom 6. Juli. Der König ist gestern Nachmittag gegen 5 Uhr hier angekommen und im Pallast abgestiegen, wo er sogleich die Behörden empfangen hat. Nach dem Diner, zu dem 45 Personen eingeladen waren, begab sich der König nach den Bassins und nach den Batterieen, welche er sehr genau in Augenschein nahm, und von wo er um 10 Uhr nach dem Pallaste zurückkehrte. Die Straßen waren mit Menschen angefüllt, und Se. Majestät wurden überall mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt. Abends war die Stadt erleuchtet. — Heute Morgen um 10 Uhr hat der König die Linientruppen, Bürgergarden und Artillerie gemustert, und seine vollkommene Zufriedenheit mit der Haltung der Truppen zu verschiedenen Malen zu erkennen gegeben. — Heute Nachmittag um 3 Uhr ist der König nach Turnhout abgegangen, und wird sich morgen nach Lier begeben.

Italien.

Nach einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben aus Rom vom 28. Juni sind die Differenzen zwischen den Ernte-Arbeitern in der Campagna und den Grundbesitzern für jetzt beseitigt worden. Die Polizei drohte mit Strafen, die Eigenthümer gaben gute Worte, und die Regierung versprach ein Gesetz zu billiger Regulirung der Arbeitsverhältnisse; auf diese Weise wurde ein friedliches Abkommen bewirkt und die Getreide-Ernte zu Stande gebracht. — In Brescia und Ferrara waren ungefähr 400 Mann Schweizertruppen angekommen. — In Rom war von drei verschiedenen, angeblich beabsichtigten, Finanzspekulationen die Rede; man sprach nämlich einerseits von einer im Werke seyenden Genuesischen Anleihe, und zwar hieß es, daß der reiche Banquier Pallavicini das Geld — 1 Million Piaster — hergeben solle; andererseits wollte man wissen, daß der Römische Fürst Piombino dem Kapitel St. Pedro 300 000 Skudi gegen Hypothecirung von Ländereien vorstrecken und das Kapitel dann das Geld an die Regierung geben solle; endlich sprach man von einem Monopol auf gesalzene Fische, welches Joseph Buonaparte in Amerika durch Römische Agenten erlangen solle. Dies wäre (sagt das gedachte Schreiben) sehr wichtig; es gäbe dem Englischen Handel einen Stoß und könnte vielen Krämern den Untergang bereiten. Gegenvorstellungen sind deshalb an die Regierung ergangen.

Ancona, vom 29. Juni. Trotz der Exkommunikation, von der gegen die sonstige Gewohnheit Niemand mehr spricht, bleibt hier alles ruhig, und es herrscht die vollkommenste Ordnung. Einige Bischöfe der Marken haben sich geweigert, sie bekannt zu machen. Gestern Abend kam ein Kourier aus Rom an den französischen General, mit Depeschen von dem Botschafter, über deren Inhalt man das strengste Stillschweigen beobachtet. Auch verbreitete sich diesen Morgen die Nachricht, auch der Kommandant Lasuze habe Depeschen erhalten, und solle mit der Fregatte Artemise bis auf eine gewisse Höhe gesegelt seyn. Man sieht jedoch keine Anstalt zu dem Ende treffen. Diesen Morgen hat der General dem Hrn. Magalotti, den die Franzosen mit der Polizei beauftragten, befohlen, eine Kokarde zu tragen, und sich sogleich eine Uniform als Polizeikommissair machen zu lassen. Vorgestern besuchte der General alle Quartiere, und verlangte zu wissen, wie die 10.000 Neapolitaner zur Zeit des Königs Murat einquartirt gewesen seyen. Briefe aus Bologna wollen wissen, daß der östreichische General von der Gemeinde Kasernen für 20 000 Mann verlangt, daß aber die Gemeinde ihm die Unmöglichkeit, solche in Bereitschaft zu setzen, vorgestellt habe. Aus der Romagna wird gemeldet, daß zu Ravenna ein Schweizer mit Dolchstichen ermordet wurde.

Oesterreich.

(Schwäb. M.) Zu den zwei Kasernen in Bregenz, vormaligen Klöstern, ist nun auch das Kaufhaus zur dritten Kaserne eingerichtet worden, welche von einem Theile der am 30. Juni daselbst angekommenen ungarischen Gränztruppen bezogen worden ist. Von diesen haben alle Kompagnien viele Weiber bei sich, und die Einwohner würden für diese Kroaten lieber ihre Tyroler Jäger, welche jetzt in Italien Ordnung halten, sehen. In Bregenz ist jetzt das sämmtliche Militär kasernirt, auf dem Lande aber trifft man in den Bauerhäuser häufig 25 und noch mehr Soldaten einquartirt. In Innspruck steht viel Reiterei.

Brood (slavonische Militärgränze), vom 22. Juni. Sie werden bereits wissen, daß die bosnischen Insurgenten von den Türken aufs Haupt geschlagen und zerstreut worden sind. Der Wessier der Insurgenten, Kapitän Gradashesevich, trat vorgestern mit Frau und Kindern, einem Gefolge von etwa 200 Personen, eben so vielen Pferden, und zwei mit Geld und Effekten beladenen Schiffen in die hiesige Kontumaz. Vor einigen Tagen war schon Kapitän Derventich mit Familie und Gefolge, gestern Kapitän Maglajevich mit seinem Harem und Gefolge, heute Nachts wieder ein Kapitän, übergetreten. Von gemeinen Türken schwärmen 4 bis 5000 Mann auf den jenseitigen Ufern herum, die man aus Mangel an Unterkunft in der Kontumaz nicht herüber läßt; schon sind alle Waarenmagazine, das ganze Kontumazgebäude, zwei Schiffe auf dem Flusse und ein ziemlich großes Privathaus, mit kontumazirenden Flüchtlingen angefüllt. Die Kontumazperiode ist dermalen zehn Tage. Ein türkischer Kapitän ist in seinem Kapitanate fast so viel als ein souveräner Fürst.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 8. Juli. Nachrichten aus Speyer zufolge, hat der Königl. Baiersche außerordentliche Hof-Kommissär, Herr Fürst von Wrede Durchlaucht, in der bei Gelegenheit der öffentlichen Vorstellung des neuernannten Königlichen General-Kommissärs und Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Stengel, und des Ober-Kommandanten des in den Rheinkreis beorderten Truppen-Korps, Freiherrn von Lamotte, am 28sten v. M. in dem Saale des Lyceums zu Speyer, wo sämmtliche Bürgermeister, Beamten, Geistlichen und Landräthe der Bezirke Frankenthal und Landau versammelt waren, gehaltenen Rede unter Anderem als Grund der in dem Rheinkreise bestehenden Aufregung angeführt, daß die Deputirten des Rheinkreises schon in der Stände-Versammlung eine feindselige Stellung gegen die Regierung angenommen, und daß mehrere Journalisten bei dem Volke den Glauben zu erwecken gesucht und bei einem Theile der Bewohner auch wirklich hervorgebracht haben, als beabsichtige die Staats-Regierung, die in dem Rhein-Kreise bestehenden Gesetze und Institutionen anzugreifen und umzustoßen, und daß hauptsächlich hierdurch die an mehreren Orten entstandenen Unordnungen veranlaßt worden seyen. Der Königl. Hof-Kommissär äußerte ferner: Se. Königl. Majestät seyen durch die

eingetretene Störung der gesetzlichen Ordnung um so schmerzlicher ergriffen worden, als es niemals die Absicht der Staats-Regierung gewesen sey, dem Rhein-Kreise die ihm bei seiner Uebernahme belassenen und durch die Verfassung garantirten Institutionen zu entziehen, als dessenungeachtet sogar der Landrath des Kreises in seinem jüngst eingesendeten Protokolle geradezu erklärt habe, die Staats-Regierung habe alles Vertrauen im Rhein-Kreise verloren, und als der Landrath durch seine vielen ungegründeten Beschwerden selbst die bestehende Aufregung noch vermehrt habe. — In Folge dessen sollen, wie man vernimmt, die Mitglieder des Landrathes, welche der stattgehabten Feierlichkeit beiwohnten, in einer besonderen Audienz dem Königlichen Hof-Kommissär den Wunsch ausgedrückt haben, daß das besondere Protokoll des Landrathes durch den Druck bekannt gemacht werden möchte, damit das Publikum in den Stand gesetzt werde, den Inhalt der vorgebrachten Beschwerden, Wünsche und Anträge beurtheilen zu können. — Aus Zweibrücken schreibt man: Am 30. Juni erschien der Königl. Hofkommissär, Fürst Wrede, mit dem neuen Regierungs-Präsidenten, Frhrn. von Stengel, und dem Kommandanten der diesseitigen Truppen, Gen. Delamotte, in unserer Stadt, um die beiden Letzteren am folgenden Tage feierlich vorzustellen, was vor den aus sechs Landkommissariaten berufenen Verwaltungs-Beamten und Geistlichen geschah. Fürst Wrede verbreitete sich hierbei in einer Rede im Allgemeinen über den Zweck seiner Sendung und sagte unter Anderem, daß er gekommen sey, die Klagen des Kreises anzuhören, um sie demnächst der Staatsregierung vortragen zu können; den General Delamotte, der die Gesetze des Rheinkreises, so weit sie für ihn nothwendig, kenne, lasse er im Rheinkreise zurück, und ihm solle man den schuldigen Gehorsam leisten. Die Geistlichkeit wurde ermahnt, die wahre Religion zu lehren und immer zur Folgsamkeit und zum Gehorsam aufzufordern rc. — Am 2. Juli hatte eine Revue statt; auch wurde ein Mittagsmahl veranstaltet. — Der Entwurf einer an Se. Exz. den Königl. Hofkommissär, Fürst Wrede, gerichteten Adresse unserer Bürgerschaft wird heute oder morgen in einer Bürger-Versammlung geprüft und zahlreich unterzeichnet werden. — Schüler hat seiner Gesundheit halber das Bad in Niederbrunn besucht. — Geib liegt gefährlich krank danieder, und Savoye verließ sein Vaterland, um den ihm drohenden Maaßregeln zu entgehen. In einem ausführlichen Aufsatze, hat er die Gründe seiner Handlungsweise niedergelegt. Am 3ten d. wurde ein Kaufmann aus Pirmasens in das Kriminal-Gefängniß eingebracht, weil man Sensen bei ihm auffand. Auch Pfarrer Klöckner ist, des Hochverraths beschuldigt, heute eingezogen, aber bald wieder freigegeben worden. Man vermuthet, daß eine neue Predigt von demselben hierzu Veranlassung gegeben habe. Die Verhöre gegen Wirth, Siebenpfeiffer und Hochdörfer sollen geschlossen seyn, und man sieht dem Beschlusse unserer Anklagekammer entgegen. — Nachrichten aus Würzburg zufolge, ist gegen den Redakteur des Volkstribuns, den Herausgeber einiger Flugschriften, Gottfried Widmann, eine Spezial Untersuchung eingeleitet und derselbe am 4ten d. verhaftet worden.

Hannover, vom 9. Juli. Die hiesige Zeitung meldet aus Celle vom 8. Juli: Das Ober-Appellations-Gericht hat die gegen den Advokat Gans, auf Veranlassung der gegen ihn, wegen grober Injurien und Kalumnien obschwebenden Untersuchung, von der hiesigen Justizkanzlei, bis zur Erledigung jener Untersuchung, verfügte provisorische Suspension von seiner Advokatenpraxis unter dem gestrigen Tage aufgehoben, weil diese Verfügung, in Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage des Verfahrens, als eine rechtlich nothwendige Maaßregel nicht betrachtet werden könne. Und ist diesem gemäß der Justizkanzlei aufgegeben, die beregte provisorische Maaßregel fördersamst wieder zurück zu nehmen.

Miszellen.

Frankfurt an der Oder, den 10. Juli. Die noch nicht ganz beendete Margarethen-Messe liefert nur theilweise ein erfreuliches Resultat. In Englischen und Französischen Manufakturwaaren war der Beginn der Messe sehr lau. Nicht allein die Zahl der Verkäufer der genannten Waaren war beträchtlicher als je, sondern die Läger waren auch so überfüllt, wie man sich dessen seit geraumer Zeit nicht erinnern kann. Den Grund hiervon kann man wohl darin finden, daß die letzt abgehaltene Leipziger so wie die vorhergehende Frankfurter Messe sehr günstig für den kaufmännischen Verkehr ausgefallen sind, indem damals nach der unglücklichen Krankheitsperiode, ein allgemeiner Bedarf in Waare statt fand. Somit war nun die Konkurrenz diesmal bedeutend größer als früher und die Zahl der Einkäufer kleiner, weil viele derselben noch reichliche Vorräthe hatten und außerdem auch die beständigen Besuche der Reisenden aus den Französischen, Englischen und den verschiedenen Deutschen Fabriken den Meßbedarf schmälerten. Die ersten Tage, wo in der Regel die meisten Geschäfte gemacht wurden, vergingen sehr geräuschlos, jedoch zeigte sich der Verkehr in den folgenden Tagen etwas lebhafter. Tuche waren sehr gesucht, namentlich mittlere und ordinäre Sorten, und zeigte sich hierin sogar größerer Bedarf als Vorräthe davon auf dem Platze waren. Die Preise in den genannten Sorten waren um circa 20 pCt. gestiegen. Ein Gleiches war mit Sächsischen Merinos der Fall, welche zu ziemlich bedeutenden Preis-Erhöhungen raschen Absatz fanden. Leder zeigte sich auch diesmal sehr vortheilhaft. Die Läger darin waren bei sehr starkem Begehr und zu erhöhten Preisen schnell geräumt. In Glas- und Krystallwaaren war der Verkehr minder gut und die Nachfrage nicht bedeutend. Besser zeigten sich Galanteriewaaren, worin bei guten Preisen ziemlich beträchtlicher Umsatz war. Der Schluß der Messe wird ein noch spezielleres Gesammt-Resultat liefern.

Die St. Petersburger Zeitung giebt mit Bezug auf den Brand am 20sten v. M. eine Uebersicht der bedeutendsten in St. Petersburg stattgehabten Feuersbrünste. In den ersten 20 Jahren nach der Gründung der Stadt St. Petersburg, da noch fast Alles von Holz gebaut war und nur hier und da zwischen den kleinen Häuschen ein steinerner Pallast hervorragte, wie der des Kanzlers Golowkin, des Fürsten Mentschikoff, des Sibirischen Gouverneurs Gagarin und der Lehrer und Erzieher Peters des Großen, Schafiroff und Sotoff, waren bei den unvollkommenen polizeilichen Einrichtungen und bei dem Mangel an Lösch-Anstalten die Feuersbrünste sehr häufig, aber selten verheerend. Die ganze Anlage der Stadt, in der die niedrigen kleinen Wohngebäude von den zu ihnen gehörenden Scheuern und Schuppen weit entfernt waren, erleichterte die Löschung des Feuers; die zunächst gelegenen Hütten wurden niedergerissen, und dies reichte hin, die weitere Verbreitung der Flammen zu verhüten. Die spätere Bauart und die Bildung eines eigenen Lösch-Kommando's machten zwar die Feuersbrünste über-

haupt seltener; allein diese wurden um so verheerender, je mehr die Bevölkerung zunahm, die Häuser näher neben einander und höher gebaut wurden, und die Höfe sich mit hölzernen Nebengebäuden füllten, welche oft große Vorräthe und brennbare Materialien enthielten. Aber in den hundert Jahren seit der Gründung der Stadt waren nur zwei große Feuersbrünste von solcher Ausdehnung, als die vom 20. Juni dieses Jahres, nämlich die im August 1736 und die zu Pfingsten des Jahres 1780. Die erstere dauerte 8 Stunden lang, verzehrte 1000 Häuser und verursachte mehrere Millionen Schaden; bei der zweiten wurde der Schaden auf mehr als 2 Millionen berechnet.

Der neueste Französische Staats-Almanach trägt den Titel: „Königlicher National-Almanach"; der vorjährige hieß noch einfach National-Almanach. Donna Maria ist darin als gesetzmäßige Königin von Portugal, Don Miguel nur als General-Statthalter bezeichnet. Die Herzogin von Berry kommt unter der Rubrik: Königreich beider Sicilien, unter der Benennung vor: Caroline Ferdinande Louise, Wittwe von Karl Ferdinand von Artois, Herzog von Berry. Der sonst gewöhnliche Beisatz „siehe Frankreich" unterblieb. Leopold tritt als „König der Belgier" auf, und dennoch heißt Wilhelm noch immer „König der Niederlande" darin.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 17. Juli: Die weiße Frau im Schlosse Avenel, Oper in 3 Aufzügen; Musik von Boyeldieu. Dem. Wüst vom Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig „Anna" als Gast. Herr Dettmer vom Herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig „Gaveston" als Gast.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere den 12. dieses Monats vollzogene Verlobung zeigen wir Freunden und Verwandten ergebenst an.

Brieg, den 14. Juli 1832.

Julie Vetter.
Carl Schwartz, Buchhändler.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 8ten Juli vollzogene Verlobung unserer Tochter Emma, mit dem Herrn Diakonus Jakob in Löwen, geben wir uns die Ehre, Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Proskau, den 9. Juli 1832.

Der Justiz-Sekretär Rhom und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst:
Emma Rhom und Eduard Jakob.

Der Sohn des Fleischer Gottlieb Göbel, Namens Louis, 15½ Jahr alt, Lehrling bei Herrn Ulmann, Aeltester des Wohllöblichen hiesigen Fleischer-Mittels der großen Bänke, hat sich seit dem 13. Juli heimlich entfernt. Er war bekleidet mit einer blauen Tuchjacke oder einem alten Tuchrock, schwarzen Lederhosen, blauer Tuchmütze mit Schild. Derselbe ist kleiner Statur und wohlgebildet. Es wird sehr dringend gebeten, wenn Jemand von seinem Aufenthalt etwas wissen sollte, seinen bekümmerten Eltern, Roßgasse Nr. 1, bald Nachricht zu geben. Breslau, den 17. Juli 1832.

Die im Johannis-Termin 1832 fällig gewordenen Zinsen der Großherzogl. Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1. bis 16. August 1832, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung, und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke u. Comp. ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Zinsen-Zahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termin 1832 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Juli 1832.

Robert, Kommissions-Rath.
Behren-Straße Nr. 45, Charlotten-Straßen-Ecke.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1. bis 16. August 1832, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, auszahlen.

C. T. Löbbecke und Comp.
Schloß-Straße Nr. 2.

Edictal-Citation,

des ausgetretenen Cantonisten Theodor August Herold aus Breslau.

Auf den Antrag des Königlichen Fiskus wird der ausgetretene Cantonist Theodor August Herold, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1824 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königlich Preuß. Lande hierdurch aufgefordert.

Zu seiner Verantwortung ist ein Termin auf den 5. Oktober 1832, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Referendarius Herrn v. Wietzhusen, im Partheien-Zimmer des Oberlandes-Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird.

Sollte Provokat in diesem Termine sich nicht melden, so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiskation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 10. Februar 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Falkenhausen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die gerichtlich auf Zweitausend Rtlr. abgeschätzte Franz Illmannsche Mühlennahrung nebst Zubehör sub Nr. 33 zu Hünern, soll in dem peremtorischen Termine den 6. August Vormittags 10 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Hünern nothwendig subhastirt werden.

Breslau, den 3. Mai 1832.

Das Hauptmann von Blottnitzsche Gerichts-Amt über Hünern.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 165. der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 17. Juli 1832.

Für Freunde der Englischen Sprache.

Binnen wenig Wochen erscheint das erste Bändchen einer neuen Ausgabe von

Dr. J. L. Hilpert's
Englisch-deutschem Wörterbuch.

138 Bogen, in 27 halbmonatlichen Lieferungen.

Subscr. Preis für die 1ste und letzte Lieferung 22½ Sgr.
— für die 2te bis 26ste — 8½ Sgr. jede,

wodurch die Anschaffung dieses ausgezeichneten Werkes sehr erleichtert wird. Ein tiefer Kenner der Englischen Sprache hat sich mit folgenden Worten über dieses Lexikon öffentlich also ausgesprochen:

„Der ganze Plan und die ihm gegebene Räumlichkeit gestatteten eine dem Auge wohlthätige Auseinanderstellung, aber „auch tieferes Eindringen in alle Schachten und Gänge dieser reichsten aller Mischlingsprachen. Der Herausgeber „hatte allen Beruf zu diesem Wagstück; denn es mag Muth „dazugehören, diese aufgespeicherten Materialien — es fehlte „ihm kein technisches Werk, kein Idiotikon, keine Quelle „selbst des Vulgarism, wie Egans life of London — um „solche Massen so verständig, so logisch zu durchdringen und zu ordnen, und so mit allen den „Abzeichen, welche den verschiedenen Schattirungen vorgesetzt wurden, folgerecht zu versehen.

„Daß der rastlose Sammler auch ein denkender, „heller Kopf ist, zeigt die strenge Befolgung der von sinnlicher und bildlicher zur abstrakten fortschreitenden Reihenfolge der Bedeutungen, wobei natürlich alles auf die richtige Etymologie ankam.

„Hier hat Hilpert viel mehr geleistet, „als alle seine Vorgänger.

„Mit seiner Unterscheidgabe ist überall die Synonymik „behandelt, die wir in andern Wörterbüchern sehr vermissen. „Wir sind (sagt der gelehrte Beurtheiler ferner) um ein schönes Hülfsmittel für die jedem Gebildeten jetzt unerläßliche „Sprache reicher geworden, und ein gelehrter Mann, wie „Hilpert, verdient deshalb laute Anerkennung ꝛc."

So weit jenes kritische Urtheil, wonach man den Zweck und Inhalt des Wörterbuchs deutlich erkennen wird.

Ausführlichere Anzeigen liegen in allen guten Buchhandlungen (in Breslau bei Aug. Schulz und Comp., Albrechtsstraße Nr. 57) zur Einsicht bereit.

Der Verleger
G. Braun, Buchhändler in Karlsruhe.

Bekanntmachung,

Die im Frankensteiner Kreise gelegenen Güter Schönheide und Rathsam, den Gutsbesitzer Nitschkeschen Erben gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe derselben beträgt 54,039 Rthlr. 3 sgr. 8 4/7 pf. Die Biethungs-Termine stehen am 16. Februar 1832, am 17. May 1832 und der letzte Termin am 25. August 1832, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Assessor v. Dallwitz im Partheienzimmer des Oberlandes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Oberlandesgerichts eingesehen werden.

Breslau, den 14. October 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Falkenhausen.

Ueber den Nachlaß des am 28. Dezember 1831 hieselbst verstorbenen Kriminal-Aktuarius Johann Gottlieb Klose ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 23sten August d. J., Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn von Merkel II. im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 18. Mai 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Lemmer.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Stadt-Gut Elbing Nr. 5 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 13 belegene Grundstück, der verwittweten Obsthändlerin Peipe gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 1418 Rthlr. 9 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt., aber 1857 Rthlr., nach dem Durchschnittswerthe 1637 Rthlr. 19 Sgr 6 Pf. Der Bietungs-Termin steht

am 24sten September c. Nachmittags 4 Uhr

vor dem Herrn Justizrathe Hahn im Partheienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 29. Mai 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Edictal = Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen des Oberbergraths Bernhardi eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der nachstehenden unbekannten Gläubiger der Masse, nämlich:

des Bauer Goltz, und
des Regierungs = Condukteurs Windisch,
oder deren Erben,

auf den

7. November 1832, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justizrathe Grünig angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizkommissarien Krull, Weimann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 26. Juni 1832.

Das Königl. Stadt = Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Subhastations = Bekanntmachung.

Das auf den Siebenhuben sub Nr. 17. des Hypothekenbuches, neue Nr. 4, belegene Grundstück, dem Erbsassen Andreas Peukert gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 8008 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 5984 Rthlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 6996 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.

Die Bietungstermine stehen

am 13. September d. J.
am 13. November d. J., und der letzte
am 15. Januar 1833 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober = Landes = Gerichts = Assessor Lühe im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt = Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 22. Juni 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Ediktal = Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem, über den auf einen Betrag von 1000 Rtlr. manifestirten Nachlaß des Schneider-ältesten Gottfried Werner am 27. März 1832, eröffneten erbschaftlichen Liquidations = Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 24. August 1832 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Oberlandes = Gerichts = Assessor Lühe angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz = Kommissarien Müller I., v. Uckermann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 17. April 1832.

Königl. Stadt = Gericht.
v. Blankensee.

Edictal = Citation.

Ueber den Nachlaß des im Jahre 1827 zu Maltsch verstorbenen Müllermeisters George Friedrich Pawel, ist in Folge Antrags der hinterlassenen Erben und resp. deren Vormundschaft, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, in dem vor dem Königl. Kreis-Justizrath Moll auf den

31. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr,

anberaumten peremtorischen Liquidations = Termine, in unserem Geschäfts = Lokale hierselbst, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen, bei ihrer etwanigen Unbekanntschaft und bei dem Mangel an Justiz = Commissarien hieselbst, die Herren: Kalkulator Eichner, Registrator Kühne und Aktuarius Müller vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche gehörig zu liquidiren und nachzuweisen.

Die Nicht = Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Neumarkt, den 2. Juli 1832.

Das Königl. Land = und Stadt = Gericht.
Moll. Fischer.

Edictal = Citation.

Nachdem das im Oels Trebnitzschen Kreise hiesigen Fürstenthums belegene, bisher im Civil-Besitz des Herrn Lieutenants Keller sich befundene Rittergut Paulwitz, im Wege der Execution sub hasta gestellt, und die Eröffnung des Liquidations-Prozeß's über die künftigen Kaufgelder desselben per decretum vom 30. Juli 1831 verfügt worden ist, — so werden alle und jede Gläubiger, welche an das gedachte Gut Paulwitz, oder dessen Kaufgeld Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 4. Oktober c. a., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz = Rath Wiedeburg anberaumten Liquidations = Termine in dem Geschäfts-Lokale des hiesigen Fürstenthums = Gerichts in Person oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten (wozu die Herren Justiz = Commissarie: v. d. Root und Wentzky in Vorschlag gebracht werden) zu erscheinen, ihre Ansprüche an das Gut Paulwitz oder dessen Kaufgelder ge-

bührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen: daß sie mit ihren Ansprüchen an das Gut Paulwitz werden präkludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.

Oels, den 24. Januar 1832.

Herzogl. Braunschw. Oelsn. Fürstenthums-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf der sub Nr. 10. zu Leonhardtwitz, Neumarktschen Kreises belegenen, dem Johann Karl Friedrich Schuppe gehörigen Freigärtner-Nahrung, sind im Hypothekenbuche Rubr. III, Nr. 2. für den Bürger und Mahlermeister Berger zu Breslau 50 Rthlr. eingetragen. Das diesfällige, unterm 18. Mai d. J. ausgefertigte Hypotheken-Instrument, nebst beigefügtem Hypothekenschein de eodem, ist verloren gegangen, und es werden alle diejenigen, welche aus diesem Hypotheken-Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, einen Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich damit bei dem unterzeichneten Gerichte und spätestens in dem auf den 30. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr zu Leonhardtwitz, hiesigen Kreises, angesetzten Termine zu melden, ihre Ansprüche anzugeben und nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß ihnen mit ihren Ansprüchen an dasselbe ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument für amortisirt erklärt, und die eingetragene Post im Hypothekenbuche wird gelöscht werden.

Neumarkt, den 13. Juli 1832.

Das Gerichtsamt für Leonhardtwitz.

Fischer.

Ergebene Empfehlung.

Ein Franzose, welcher, in der sowohl mit, als ohne Dampf zu betreibenden Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers, dessen Raffinirung und damit verbundenen Branntwein-Brennerei sehr wohl erfahren, wie er durch Atteste nachweisen kann, in den berühmtesten Fabrikstädten Frankreichs lange Zeit als Runkelrüben-Zukker-Fabrikant gearbeitet, auch in einer bedeutenden Fabrik dieser Art in Schlesien mehrere Jahre das Fabrikgeschäft allein und mit Beifall dirigirt hat, gegenwärtig aber außer Beschäftigung ist, wünscht in gleicher Beschaffenheit bei einer solchen Fabrik angestellt zu werden, und empfiehlt sich hierzu ganz ergebenst allen respektiven Fabrikherren Schlesiens, überhaupt Deutschlands. — Nachweis giebt die Expedition dieser Zeitung.

60,000 Rthlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit in getheilten Posten zu vergeben; mündlich oder auf postfreie Briefe ist darüber das Nähere zu erfahren durch

die Speditions- u. Commissions-Expedition,
Ohlauer-Straße Nr. 21. im grünen Kranz.

Zur Schneiderei

wird ein sachverständiges Mädchen gesucht; das Nähere ist zu erfragen in der Speditions- und Commissions-Expedition, Ohlauer-Straße Nr. 21.

Jagd-Verpachtung.

Der hohen Anordnung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung in Oppeln gemäß, sollen diejenigen Jagden hiesiger Oberförsterei, auf welche bei den letzten Verpachtungsterminen keine Gebote in der Höhe der bisherigen Pachtsummen erfolgt waren, nochmals meistbietend zur Verpachtung gestellt werden.

Zu diesem Zwecke sind auf den 30. Juli c., in Ottmachau, im Gasthofe zum Stern, in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, für die Jagden von Klodebach, Schmolitz, Reimen, Perschkenstein und Laskowitz, Reinschdorf und Hermsdorf bei Weidenau, und den 31. Juli c. in Neiße, im Gasthof zum Mohr ebenfalls von 9 bis 11 Uhr, für die Jagden von Winsdorf, Kupferhammer Wellenhof und Schäferei Rennersdorf, Schönheide und Beigwitz, nochmalige Lizitationstermine anberaumt worden, welches den Meistbietenden der diesfallsig früheren Termine vorgenannter Jagden, so wie den fernerweitig Pachtlustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.

Schwammelwitz, den 11. Juli 1832.

Königliche Oberförsterei Ottmachau.

Böhm, Königl. Oberförster.

Eisernes emaillirtes Kochgeschirr bester Qualität, lackirte Waaren aller Art, dauerhaft gearbeitete Sattel,

Zäume, Kandaren, Trensen, Sporen, Steigbügel und dergl., verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn,
wohnen 1 Stiege hoch, Ring und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 32, im Baron v. Zedlitz- früher Adolphschen Hause.

Eine Bonne

wird baldigst verlangt. — Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

☞ Anzeige. ☜

Spiritus zu diversen und beliebigen Graden, besonders vollen 90er nach Tralles, das Preuß. Quart zu 7 Sgr., und bei Eimern, als auch in Original-Gebinden, im Verhältniß der Quantität bedeutend billiger.

Schönes Glanz-Stuhlrohr, der Ctnr. 12 Rthlr.

Märk. Roll-Tabak, der Ctnr. 8½ Rthlr.

Neuesten, als auch jähr. carol. Reis, das Pfd. 3¼ und 3½ Sgr.

Ferner alle Sorten Spezerei-Waaren, feine Gewürze und Thees zu den möglichst billigsten Preisen offerirt

S. Schweitzer sel. Wittwe,
Spezerei-Waaren und Theehandlung,
Roßmarkt-Ecke im Mühlhof.

Neues Spezerei- und Material-Waaren-Geschäft in Creutzburg.

Ich beehre mich, meinen geehrten Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich der, unter unten vermerkter Firma bereits bestehenden Tuch- und Leinen-Handlung, ein Spezerei- und Material-Waaren-Geschäft beigefügt habe, welches ich den 16. Juli a. c. eröffnen werde, und einer gütigen Beachtung empfehle.

G. S. Klopsch.

Die bei uns erfolgte Anzeige, daß der verwittweten Haushälterin Hoffmann hieselbst, der Pfandbrief auf Buhrau GS. Nr. 66 über 100 Rtlr. abhanden gekommen, wird hiermit nach §. 125, Tit. 51, Thl. 1, der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau, den 14. Juli 1832.

Schlesisch General-Landschafts-Direktion.

Meine Wohnung ist von nun an Büttnerstraße Nr. 1.

Petzold, Wundarzt.

Ich wohne jetzt Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 3, neben der Apotheke. W. Lilge, Damen-Kleiderverfertiger.

Apothekergehülfen, Hauslehrer, Gouvernanten und Oekonomen rc. rc., so wie Köche, Gärtner und Jäger rc. rc.

und Lehrlinge

zur Apotheke, Chirurgie und Oekonomie, desgleichen

für Künstler

und Handwerker, werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause. Von Herrschaften und Prinzipalen ist an uns für derartige Besorgungen nichts zu entrichten.

Neue Englische Heeringe,

von sehr schöner Qualität und feinem Geschmack, sind angekommen, und in ganzen und getheilten Tonnen, wie auch stückweise, billigst zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Theater-Abonnement.

Für den Monat Juli gültig, sind Logen-Abonnement-Billette, das Dutzend zu 6 Rtlr., und Sperrsitz-Billette zu 5 Rtlr., in ganzen und halben Dutzenden, täglich zu haben, in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Spiegel-Auktion.

Es sollen Dienstag den 17. Juli, früh um 10 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, auf der Schmiedebrücke im goldenen Zepter, mehrere Zuckerkisten-Trimeaux, Säulen-Spiegel von verschiedener Größe, meistbietend versteigert werden.

Wohl, Auktions-Kommissarius.

Mehrere große und kleine Güter

haben wir sowohl zum billigen Verkauf als zur Verpachtung im Auftrage. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Eine Doppel-Glas-Thür und mehrere Repositorien stehen zum Verkauf beim Haushälter Gebhardt. Oderstraße Nr. 1.

Glanz-Stuhlrohr

empfingen Tandler und Hoffmann,
Albrechtsstraße Nr. 6, im Palmbaum.

Zu vermiethen

ist Sand-Straße Nr. 12, im Fellerschen Hause, eine Wohnung von 6 Stuben, und eine dergleichen von 4 Stuben.

Zu vermiethen.

Auf der Odergasse Nr. 1 in der dritten Etage ist eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Alkove, nebst Zugehör zu vermiethen, und auf Michaeli zu beziehen. Auskunft beim Kaufmann Kny.

Zu vermiethen.

Auf dem Ringe Nr. 58 im goldnen Palmbaum ist die zweite Etage, auf den Ring heraus, von 4 Stuben, 1 Domestikenstube, nebst Zugehör, an eine stille Familie zu vermiethen, und auf Michaeli zu beziehen. Auskunft beim Kaufmann Kny.

In der heiligen Geiststraße Nr. 19 ist eine Wohnung zu vermiethen, für stille Bewohner, und bald zu beziehn.

Eine freundliche Stube auf der Matthias-Straße (2te Etage) ist an einen einzelnen soliden Herrn, mit oder ohne Bedienung, abzulassen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Vor dem Nikolai-Thore Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 18 und 19 ist der Gasthof zu den 4 Linden aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren auf der Katharinen-Straße Nr. 4, im zweiten Stock.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Hr. freier Standesherr Graf v. Reichenbach, aus Goschütz. — Hr. Kalkulator Gruschke, aus Goschütz. — Hr. Apotheker Kaas, aus Kalisch. — Hr. Hauptmann Wille, aus Neisse. — Hr. Kaufm. Viebig, Hr. Doktor Göbel, beide aus Rawicz. — Hr. Lieut. Schlieper, aus Neisse — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Grabowski, aus Kalisch. — Hr. Wirthschafts-Inspektor Schmidt, aus Strehlen. — Im blauen Hirsch: Hr. pensionirter Bürgermeister Parisien, aus Reichenbach. — Hr. Oberamtmann Cöster, aus Würbitz. — Hr. Guthsbesitzer Sieber, aus Kunzendorf. — Hr. Superintendent Hering, aus Zedlitz. — In der gold. Gans: Hr. General-Lieutenant v. Tippelskirch, aus Berlin. — Hr. Doktor Medizinä Müller, aus Liegnitz. — Hr. Partikulier Koschelew, aus Rußland. — Hr. Guthsbesitzer v. Gräve, aus Adelnau. — Hr. Guthsbesitzer Braune, aus Nimkau. — In der gold. Krone. Hr. Polizei-Distrikt-Kommissarius Hertig, aus Schlottendorf. — In den 2 gold. Löwen: Hr. Kaufm. Ciesomski, aus Pol. Lissa. — Hr. Kaufm. Blanzger, aus Brieg. — Im goldnen Baum: Hr. Posthalter Kunkel, aus Bojanowo. — Im gold. Schwerdt: Hr. Guthsbesitzer Koszutski, aus Groß-Tschunkawe. — Hr. Guthsbesitzer Stempell, aus Jankawe. — Hr. Guthsbesitzer Stempell, aus Groß-Tworsimirke — Hr. Kaufm. Andreisser, aus Crefeld. — In den 3 Bergen: Hr. Guthsbesitzer Du-Port, aus Groß-Baudiß. — Hr. Kaufm. Schnabel, aus Liegnitz. — Im weißen Storch: Hr. Kaufm. Schlesinger, aus Konstadt. — Hr. Kaufm. Skutsch, aus Leschnitz. — Hr. Kaufm. Fränkel, aus Neustadt. — Hr. Kaufm. Schlesinger, aus Strehlen. — Hr. Kaufm. Schnell, aus Zülz. — Hr. Graf v. Kospoth, aus Schönbriese. — Im gold. Zepter: Hr. Guthsbesitzer d' Espagne, aus Nieder-Schönau. — In der großen Stube: Fr. Guthsbesitzerin v. Sulimirska, aus Dumanin. — Hr. Guthsbesitzer Graf v. Szembeck, aus Slemianic. — Hr. Oberamtmann Majuncke, aus Klein-Ossig. — Hr. Oberamtmann Freitag, aus Rosdrozewo. — Hr. Hofrath Müller, aus Winzig. — Hr. Bau-Inspektor Kannegießer, aus Görchen. — Hr. Rittmeister v. Hautscharmoy, aus Festenberg.

In Privat-Logis: Mehlgasse No. 2. Hr. Haupt-Steuer-Amts-Kontrolleur Bourquet, aus Oppeln. — Ursergasse No. 20. Hr. Gymnasiallehrer Schnalke, aus Ratibor.